

# Hellas und Rom.

---

## V o r h a l l e des Klassischen Alterthums

in einer organischen Auswahl  
aus den Meisterwerken seiner Dichter,  
Geschichtschreiber und Philosophen.

---

Nach den besten vorhandenen Uebertragungen herausgegeben und mit  
fortlaufenden biographischen und literär-geschichtlichen Erläuterungen  
begleitet von

Professor Dr. R. Fr. Vorberg,

Lehrer der Geschichte und der lateinischen Sprache an der Realschule in Bern.

---

Mit einem Vorwort

von

Johann Kaspar von Orelli

in Zürich.

---

Erste Abtheilung.

Die Dichter des hellenischen Alterthums.

D r e i t e r B a n d .

---

Stuttgart.

Verlag von Carl Cöpel.

1842.

1193  
1158

# Die Dichter

des

## Griechischen Alterthums

in einer organischen Auswahl  
aus  
ihren Meisterwerken.

---

Nach den besten vorhandenen Uebertragungen herausgegeben und mit  
fortlaufenden biographischen und literär-geschichtlichen Erläuterungen  
begleitet von

Professor Dr. A. Fr. Vorberg,

Lehrer der Geschichte und der lateinischen Sprache an der Realschule in Bern.

---

Mit einem Vorwort

von

Johann Kaspar von Orelli

in Zürich.

---

Zweiter Band.

---

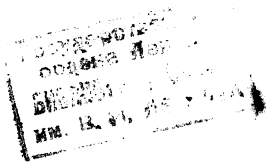
Stuttgart.

Verlag von Karl G ö p e l.

1842.

Die Welt wird Prosa immer mehr,  
 Der Glaube selbst ist ohne Wehr: —  
 Was hat das Ewige verschuldet,  
 Daß man's nur nebenher noch duldet?

Aug. v. Platen.



## VII. Dramatische Poesie.

### A) Tragödie.

(Fortsetzung.)

#### VII. Sophokles von Kolonos (450 v. Chr.).

Er ward 495 in dem Flecken Kolonos bei Athen geboren, wo sein Vater eine Waffenfabrik besaß: sorgfältige Erziehung in allen gymnischen und musischen Künsten (auch Tanz und Musik: Lampros); frühzeitige Entwicklung; Schönheit des Leibes; seltene Anmuth in seinem ganzen Wesen. Die großartigen Bewegungen, welche in die Zeit seiner Jugend fielen, Perserkriege, gaben seinem milden und empfänglichen Gemüthe frühe einen hohen, männlichen Ernst. Nach der Schlacht bei Salamis sang er bei der Siegesfeier das Epinikion zur Laute vor: — Chronologisches Verhältniß der drei Tragiker; Aeschylos kämpfte mit, Sophokles nahm als Fünfzehnjähriger an dem Chorreigen des Siegesfestes Antheil, Euripides ward an diesem Tage geboren. — Aus seiner weiteren Jugendgeschichte ist wenig bekannt; die außerordentlich schnell sich entwickelnde, und von Aeschylos mit dem grandiosesten Pompe umgebene dramatische Kunst mag frühzeitig sein seltenes Talent geweckt, und ihn zu eigenen Versuchen angereizt haben: bei der Aufführung von Aeschylos' Persern war er 23 Jahre alt. Im 25. Jahre trat er zuerst selbst als Dichter auf. Alle seine früheren Stücke vor der Antigone (in seinem 53. Jahre aufgeführt) sind verloren gegangen: in der „Nauplika“ und dem „Thamiris“ spielte er selbst die Hauptrolle (was er später wegen zu schwacher Stimme nicht mehr that): in jenem Stücke erregte sein grazioses Ballspiel, in diesem sein schöner Gesang allgemeine Bewunderung (in letzterer Rolle war er in der „gemalten Halle“ abgebildet).

Die hellenischen Dichter. II.

Er lebte in sehr glücklichen Verhältnissen; wohlhabend, von heiterem, freiem Gemüthe und beseelt von ächter, den Genuß des Schönen nicht ver-  
schmähenden Lebensweisheit; — bewundert als Dichter, von Allen geehrt und  
geliebt als der edelste und liebenswürdigste Mann (Geiz? Ausschweifungen?):  
in ihm concentrirte sich die ganze Fülle der Anmuth und Schönheit, der fri-  
schen Lebenskraft und des tieffinnenden Ernstes, der großartigen Begeisterung  
und der heiligen Kunstliebe, wodurch sein Jahrhundert (v. 495—404) so einzig  
in der Hellenischen Geschichte dasteht: eine Frucht und weitere naturgemäße  
Entwickelung der großen Marathonischen Zeit, welche das ganze Athenische  
Leben bis zu den bewundernswürdigsten Kraftanstrengungen erschütterte und  
begeisterte: Perikles, Phidias, Sophokles.

Zweimal war er verheirathet und zeugte mehrere Kinder; sein Sohn  
Iophon und Enkel Sophokles, tragische Dichter: der angebliche Pro-  
zeß seiner Söhne gegen ihn wegen Altersschwäche und schlechter Verwaltung  
des Vermögens (Chor aus „Oedipus auf Kolonos“)? — Er verließ seine  
Heimath, wo er so heiter und allgeehrt lebte, nie, und starb, wahrscheinlich  
an dem Einbruche der Freude über einen unerwarteten Sieg im Tragischen  
Wettkampfe, 404 v. Chr.; 91 Jahre alt, lange nach Aeschylos und kurz nach  
Euripides (über dessen Tod, obgleich dieser sein Gegner war, und dessen  
Kunstmanier ihm sehr mißfiel, er Trauer anlegte): die Spartaner, welche  
unter Lysander (Traum desselben) damals die Landschaft besetzt hielten, boten  
den Athenern Waffenstillstand an, um einen Mann feierlich zu bestatten,  
„den die Götter vorzüglich liebten.“ Glänzendes Leichenbegängniß, herrliches  
Grabmal, Inschriften: — Errichtung eines Tempels, worin ihm als Heros  
jährlich geopfert wurde. — Kaum ist je ein Dichter so allgemein verehrt  
worden, schon von seinen Zeitgenossen, wie Sophokles: der strenge Aristop-  
hanes (s. unten dessen „Frosche“), Platon, Aristoteles (als Muster  
in der Tragödie): er hieß der „am meisten Homerische“. Phrynichos,  
der Komiker, sagt in seinen „Musen“:

„Glücksel'ger Sophokles, der den langen Lebenslauf  
Vollbracht, ein friedlich heit'rer, wohlberath'ner Mann.

Nachdem er viel' und schöne Trauerspiel' erdacht,

Verschied er ruhmvoll, keines Unrechts sich bewußt.“ —

Man schrieb ihm 130 Stücke zu; viele mit Unrecht (der jüngere Sophokles):  
wie viele der ihm beigelegten wirklich von ihm waren, darüber ist man  
nicht einig; Welcker („die Griechischen Tragödien“ 1839) nimmt S. 77  
an: 86 Tragödien (6 unsichere) und 18 Sathyrspiele, das. S. 72. Sieben  
haben sich erhalten. Er gewann zwanzigmal den ersten Preis; sonst jedesmal  
den zweiten; den dritten nie.

Sophokles hob die Tragische Kunst zu ihrer größten Höhe und Vollen-  
dung empor: er milderte das überströmend gigantische Schroffe und Herbe in  
der Aeschyleischen Poesie, und drängte alle Elemente in das durch besonnene  
Kunstübung scharf begränzte Bette eines prachtvoll dahin rollenden göttlich  
klaren und den ewig heiteren Himmel in sich abspiegelnden Stromes.